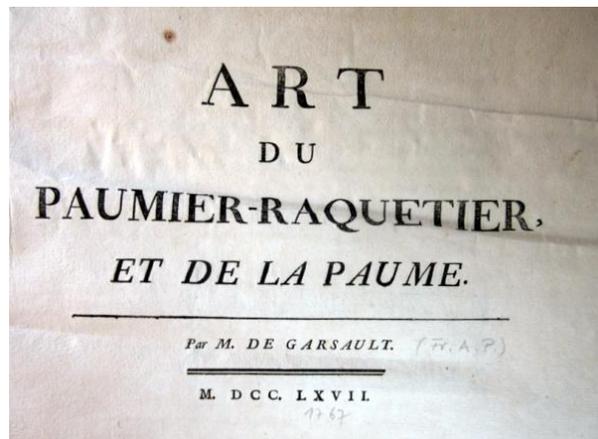


Arnsteiner Tennis-Geschichte

Einführung

Tennis wird seit Jahrhunderten gespielt, wenn auch nicht unbedingt in der heutigen Form. Es soll auf das französische ‚Jeu de Paume‘ (Spiel mit der Handinnenfläche) zurückgehen und wurde zunächst in Klosterhöfen, später in Ballspielhäusern auf einem rechteckigen Fleck gespielt. Die Spieler machten eine Angabe, indem sie den Ball über das Netz gegen eine Wand schlugen, welche entlang des Feldes verlief.

In Paris wurden zwischen 1500 und 1600 zahlreiche kommerzielle Tennisanlagen erbaut, in denen die Besitzer die für das Spiel nötige Ausrüstung verliehen oder verkauften. Der englische Major Walter Clopton Wingfield ließ sich 1874 seine Art von Tennis, das er ‚Sphairistike‘ (griechisches Wort für Ballspiele) nannte, patentieren. Das heute übliche Tennis entstand mit neuen Regeln im

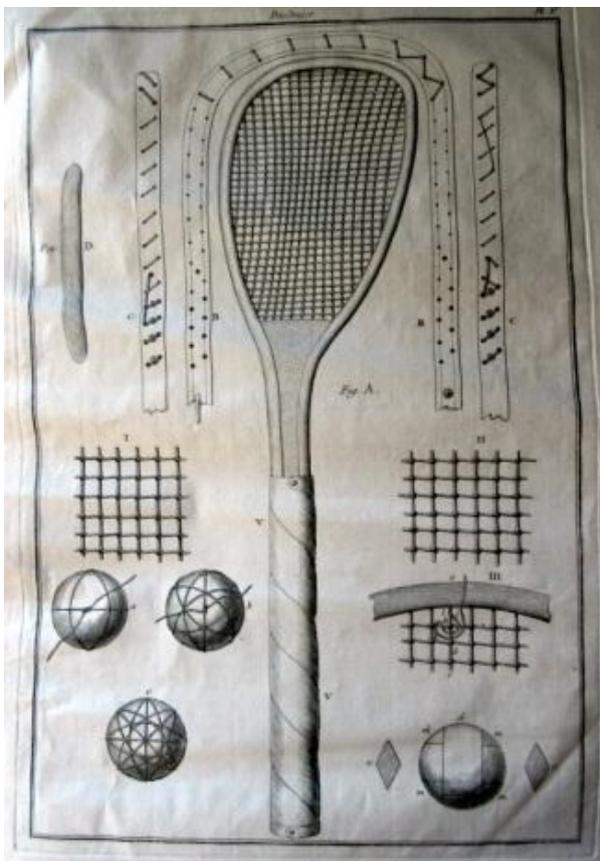


Titel eines Tennisbuches aus dem Jahr 1767

Zuge der ersten Meisterschaften in Wimbledon (London) im Juli 1877.

Bis 1925 gehörte Tennis dem olympischen Programm an. Lange Zeit durften nur Amateure bei den großen Turnieren mitspielen. Diese Beschränkung wurde 1968

Tennisutensilien aus dem Tennisbuch von 1767





aufgehoben, wodurch die großen Turniere, wie zum Beispiel die US Open, die French Open, Australian Open und Wimbledon erhebliche finanzielle Bedeutung erlangten. Seit 1988 ist Tennis wieder eine olympische Disziplin.

Meist wird um zwei Gewinnsätze bis sechs Spiele gespielt. Um die Spieldauer zu verkürzen, wurde 1970 der Tie-Break eingeführt. Das heißt, nach einem sechs zu sechs gewinnt der Spieler den Satz, der bei den nächsten Spielen zuerst neun Punkte oder zwei Punkte mehr als der Gegner hat.

Zur Entstehung der Zählweise wird vermutet, dass sie auf Geldeinsätze im 14. Jahrhundert in Frankreich zurückgeht. So setzte man einen ‚gros denier‘, der wiederum einen Wert von 15 denier hatte. In einem Satz, der damals oft aus vier Spielen bestand, wurde also vier Mal 15 deniers gesetzt: 15 - 30 - 45 - 60. Da das französische Wort für fünfundvierzig relativ lang ist, wurde es im Laufe der Zeit auf ‚vierzig‘ reduziert.¹

Tennis in Arnstein vor 1976

Schon lange vor der Gründung des Arnsteiner Tennis-Clubs gab es begeisterte Tennisanhänger. Einer der ersten Arnsteiner, der sich mit dem Thema Tennis anfreundete, war der langjährige Arzt Dr. Carl Arnold (*7.2.1882 +14.3.1953)². Er war Mitglied des Turnerbundes und soll in diesem Zusammenhang in seinem damals sehr bekannten Garten in der Schweinfurter Straße (heute Hausnummer 18) einen Tennisplatz geplant haben. Wäre der Zweite Weltkrieg nicht



dazwischengekommen, wäre dort der erste private Tennisplatz entstanden. Heute stehen dort Wohnhäuser.³

Aber es gibt einen weiteren Zusammenhang Arnsteins mit dem Tennissport. Luise Juliane Hergenröder (*10.3.1879 in Arnstein +1.5.1968 in Eltville), Tochter des im Schelleck 6 wohnenden Glasermeisters Johann Martin Hergenröder (*11.11.1845 +21.11.1914) heiratete am 25. Juni 1931 in Hamburg den Schreiner Philipp Jakob Horaczek (*22.5.1864 +15.2.1954) aus Eltville⁴. Dieser hatte in der Münchsmühle bei Eltville die ‚Rheinische Sportgerätefabrik‘ gegründet und 1911 ein Patent auf verleimte Tennisschläger angemeldet.⁵ Sein 1892 geborener Sohn Adolf ließ dann ein Patent auf verleimte Skier folgen.⁶ Die bahnbrechende Neuerung der verleimten Schläger wurden bis in die späten fünfziger Jahre als ‚Triumph‘-Holzschläger verkauft.⁷ Luise Horaczek war eine geschiedene Mühlig und wurde am 3. Mai 1968 in Arnstein beerdigt.⁸

Franz Leusser, ein entfernter Verwandter von Luise Hergenröder, versuchte sich Ende der zwanziger Jahre in Eltville am Tennissport und nahm auf der Platzanlage der Horaczeks Trainerstunden. Wie sich sein Sohn Theodor erinnert, musste er für einige Lehrstunden eine Goldmark opfern, für die damaligen Verhältnisse eine Menge Geld.⁹



Ein Tennisschläger der Firma Horaczek aus den fünfziger Jahren

Tennishartplatz der Familie Wenz an der Schraudenbacher Straße



Nach dem Zweiten Weltkrieg muss vor allem die Familie Edgar Michael Wenz als tennisaffin genannt werden. Bereits Anfang der sechziger Jahre schuf sie einen Tennishartplatz, den die Familie intensiv nutzte. Die ganze Familie - Professor

Dr. Edgar Michael (*6.7.1923 +13.9.1997), seine Gattin Margarete (*1935) und die Kinder Sabine (*1960) und Susanne (*1958) - erhielt von renommierten Trainern Übungsstunden. Vor allem Edgar Michael, der als Kriegsverletzter mit einer Unterschenkelamputation in diesem Laufsport große Probleme hatte, war ein großer Befürworter des Tennissports. Für seine Sportbegeisterung erhielt er in den fünfziger Jahren das Silberne Lorbeerblatt der Bundesregierung, die höchste Auszeichnung im Sport, weil er mit einer Schweinfurter Mannschaft mehrmals Deutscher Meister im Sitzball wurde.¹⁰

Seine Tochter Sabine, die ob ihres Leistungsvermögens vom Bayerischen Tennis-Verband gefördert wurde, erreichte in ihrer Jugendzeit bei den Unterfränkischen Meisterschaften das Endspiel. Auch bei den nordbayerischen Meisterschaften kämpfte sie um den Titel. Ursprünglich spielte die Familie Wenz bei TC Weiß-Blau Schweinfurt. Da in Arnstein einer der ersten Hartplätze in Unterfranken war, kamen die Spieler dieses Clubs regelmäßig vor Saisonbeginn nach Arnstein, um sich dort auf die Medenspiele vorzubereiten. Nachdem die Wenz-Kinder das Gymnasium in Karlstadt besuchten, wechselte die Familie zum TC Weiß-Blau Würzburg.¹¹

Wenz förderte neben seinen Kindern auch weitere Jugendliche im Tennissport. So spielten in den sechziger Jahren die Jugendlichen Theodor Leusser (*1944), Wolfgang Grömling (*20.8.1944 +24.11.2010), Helmut Geenen (*28.1.1939 +9.3.1990) und Helmut Pfeuffer (*29.11.1941). Als Trainer wurde der bekannte Würzburger Spitzenspieler Harald von Falkenstein engagiert, der den Jugendlichen ein ansehnliches Spiel beibrachte. Später spielten diese - ausgenommen Helmut Geenen - beim TSV Karlstadt in der Herrenmannschaft. Wie bei größeren Tennisvereinen in der Zeit üblich, wurden sie bei ihren Tennisübungen stets von Balljungen unterstützt. Als die jungen Männer dann nach Karlstadt fuhren, hatten sie ihren Balljungen ebenfalls dabei. Überrascht waren sie, als die Recken des TSV ein wenig komisch schauten, wie sie mit ihrem Gehilfen aufkrenzten. In Karlstadt waren Balljungen bis dahin - wie heute, außer den großen Spielen fast überall - unbekannt¹²

Neben Dr. Edgar Michael Wenz war auch der Zimmermeister Werner

Der Tennishartplatz von Werner Lömpel in der Günthergasse



Lömpel (*20.12.1919 +6.4.2000) ein Liebhaber des weißen Sports. In der Günthergasse baute er sich 1971 in seinen Garten einen schönen Hartplatz, der in der Folgezeit häufig Schauplatz von kleinen Turnieren war. So lud er neben seinen Spielkameraden von Weiß-Blau Würzburg auch öfter renommierte Ski-Lehrer aus Kitzbühel ein, die auf diese Weise Unterfranken kennen lernten. Dabei war auch einige Male der Bruder des berühmten Tiroler Ski-Asses Toni Sailer.¹³



Gründung des ATC

Der große Boom im Freizeitbereich in den siebziger Jahren erreichte auch die Tennisinteressierten in Arnstein. Grundlage war die in dieser Zeit durchgeführte Flurbereinigung, welche die für Sportstätten notwendigen Flächen zur Verfügung stellte. Bürgermeister Roland Metz (*5.5.1936), der die Stadt in vielen Bereichen nach vorne brachte, sprach im Mai 1976 einige Personen an, von denen er wusste, dass sie sich für den Tennissport interessierten. Günther Liepert (13.3.1946), Dr. Peter Bacherl (1946), Hella Haiduk und Wolfgang Warkotsch trafen sich mit Roland Metz zu einem Gespräch, wie man einen Tennisverein auf die Beine stellen könnte und wie die Entwicklungsaussichten bezüglich einer Tennisanlage sein würden. An der Stadthalle wurde eine großzügige neue Sportanlage errichtet. Daneben, so der Bürgermeister, wäre Raum für drei Tennisplätze. Bis dahin könnte die Stadt den Schulturnplatz an der Schwebenrieder Straße, bei dem eine Tennisvorrichtung vorhanden sei, nutzen. Diese Aussichten beflügelten das kleine Gremium.

Am 23. Juni 1976 befasste sich dann eine größere Anzahl von Personen mit dem Thema einer Vereinsgründung. Dabei wurde intensiv diskutiert, ob man sich einem der beiden größeren Sportvereine - 1. FC oder Turnerbund - anschließen sollte. Schließlich wurde entschieden, einen eigenständigen Verein zu gründen. Dies erfolgte dann am 6. Juli in der Ratsstube des ‚Gasthofes zum Goldenen Engel‘. Sechzig Personen waren dem Aufruf gefolgt, einen neuen Tennisverein zu gründen. Die Satzung wurde dem des FC entlehnt. Dabei gab es kaum Diskussionen. Eine härter umkämpfte Entscheidung war die Namensgebung: Ein großer Teil der künftigen Mitglieder wünschte, dass der Verein im Namen die Stadtfarben Grün und Weiß tragen möge: ‚Tennisclub Grün-Weiß Arnstein e.V.‘ Mit nur drei Stimmen Mehrheit wurde dieser Antrag abgelehnt. Somit hieß der neue Verein ‚Arnsteiner Tennis-Club e.V.‘ Dagegen gab es keine größeren Diskussionen über den Beitragssatz. Der Jahresbeitrag für eine erwachsene Person belief sich auf 120 DM, der Familienbeitrag auf 180 DM und Jugendliche zahlten 60 DM. Als einmalige Einlage für den Bau der Plätze wurde ein Betrag von 200 DM verlangt.¹⁴

Dem neu gegründeten Verein traten dann auch sofort 53 Personen bei. Der Wahlausschuss mit Bürgermeister Roland Metz, Notar Dr. Burkard Haiduk und Bauunternehmer Ernst Rüger hatte wenig Mühe, Zahnarzt Dr. Peter Bacherl als ersten

Vorsitzenden und Hella Haiduk als Stellvertreterin zu gewinnen. Als Schatzmeister stellte sich Bankdirektor Günther Liepert und als Schriftführer komplettierte Wolfgang Warkotsch das Gremium. Im Beirat fungierte Anton Rumpel (* 3.6.1950 +6.7.2014) als Sportwart und der Möbelhändler Theo Manger (*10.5.1932 +13.5.1999) als Jugendwart. Weitere Ausschussmitglieder waren der Busunternehmer Ludwig Schraud (*6.12.1928), Kaufmann Richard Hussenether (*18.3.1937) und der Bauunternehmer Ernst Rüger aus Reuchelheim.

Der Spielbetrieb wurde sofort aufgenommen. Im Wesentlichen wurde auf dem Schulturnplatz an der Schwebenrieder Straße gespielt, wo auch sofort jeweils samstags ein Training durchgeführt wurde. Außerdem stellten Dr. Edgar Michael Wenz und Zimmermeister Werner Lömpel ihre privaten Hartplätze zur Verfügung.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 22. Oktober 1976

Schon im ersten Jahr gab es ein ‚Gründungspokalturnier‘, das auf allen drei Hartplätzen der Stadt ausgetragen wurde. Sieger des von der Firma Hussenether gestifteten Pokals wurde Günther Liepert, der im Endspiel Detlef Groll (*1952) mit 6:0 und 6:3 besiegte. Bei den Damen überwand Renate Kirscheneder Heidemarie Hohmut mit 6:1 und 6:2. und erhielt damit den Wanderpokal der Firma Autohaus Fella.¹⁵



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 26. November 1976

Unter Leitung der zweiten Vorsitzenden Hella Haiduk fand sich auch schnell ein Vergnügungsausschuss, dem u.a. Bernd Brietzke (*1945), Emil Wahler, Ingrid Ullrich, Heidemarie Hohmut und Franz Müller (*1951) angehörten.¹⁶ Dieser initiierte auch relativ bald einen Gründungsball, der am 23. Oktober in der Stadthalle stattfand und außerordentlich gut besucht war.¹⁷

Bald eigene Plätze

Das wichtigste Thema war neben dem Spiel die Frage nach einer eigenen Anlage. Von der Stadt kam bereits im Vorfeld der Gründung der Hinweis, dass in der Günthergasse Flächen dafür zur Verfügung gestellt werden könnten. Für die Errichtung der Plätze wurde ein Bauausschuss unter Leitung des Bauunternehmers Ernst Rüger gebildet. Im Herbst 1976 wurde von ihm ein Plan erstellt und im Frühjahr 1977 wurde mit dem Bau begonnen. Erst waren nur zwei Plätze gedacht, aber im Laufe der Planung erschien es möglich, auch einen dritten Platz zu erstellen, auch wenn die Ost-West-Lage nicht als optimal betrachtet wurde.



Zur Einweihung der neuen Plätze editierte der Vorstand ein eigenes Heft



Die neuen Plätze in der Günthergasse, ein paar Jahre nach der Eröffnung

In einem hervorragenden Arbeitseinsatz der Mitglieder, unterstützt von heimischen Sponsoren, gelang es dem Verein, in nur wenigen Monaten die Plätze spielreif zu gestalten. Die Dreifeld-Sandanlage konnte dann am 31. Juli 1977 feierlich eröffnet werden. Die Baukosten hierfür sollten sich dann auf rund einhunderttausend Mark belaufen, wovon ein großer Teil als Eigenleistung erbracht werden konnte. Stadtpfarrer Gisbert Bauer nahm die Segnung vor und anschließend startete das Eröffnungsspiel der Arnsteiner Meistermannschaft gegen den Tennisclub aus Burgsinn.

Sie haben richtig gelesen: Arnsteiner Meistermannschaft! Der ATC hatte sich sofort zu Beginn der Saison 1977 zu den Medenspielen angemeldet und auf Anhieb schafften Günther Liepert, Karl Ullrich (*15.9.1930), Theodor Leusser, Wolfgang Warkotsch, Anton Rumpel, Willi Renninger (*1938), Detlef Groll und Wolfgang Grömling die Meisterschaft in ihrer Gruppe. Dazu war es notwendig, eine Ausnahme des Verbandes zu erhalten. Sämtliche Spiele wurden als Auswärtsspiele ausgetragen, weil in Arnstein die notwendigen Sandplätze nicht zur Verfügung standen.¹⁸ Als ersten Trainer hatte die erfolgreiche Herrenmannschaft den renommierten Spieler Heinz Struchholz aus Erlabrunn verpflichtet.



Zuschauer bei der Einweihungsfeier



Die erste Meistermannschaft, hier noch nach einem Training auf dem Schulsportplatz an der Schwebenrieder Straße. Dabei waren Karl Ullrich, Wolfgang Grömling, Anton Rumpel, Günther Liepert, Theodor Leusser, Wolfgang Warkotsch

Bernd Freier gewinnt Vereinsmeisterschaft 1977

Nachdem die neuen Plätze fertiggestellt waren, begann ein intensiver Spielbetrieb. Die Mitgliederzahl hatte sich innerhalb eines Jahres auf achtzig erhöht. Die Plätze waren mehr als ausgebucht und der Streit, wer wann spielen durfte, war nicht gering. Es wurden deshalb langfristige Spielpläne ausgehängt, um die teilweise endlosen Diskussionen zu vermeiden.

Im Herbst wurde dann auf den neuen Plätzen die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Eine große Anzahl von Herren, Damen und vor allem Jugendlichen bewarben sich um die Meistertitel. Als Sieger bei den Herren ging Bernd Freier (*1946), der Inhaber der Modekette s. Oliver, hervor. Diesen Erfolg wiederholte er auch 1978 und 1979. Bei den Damen siegte Ilse



Clubmeister Bernd Freier



Siegerehrung bei der Club-Meisterschaft 1980: Sportwart Anton Rumpel, Vorsitzender Dr. Peter Bacherl, Wolfgang Grömling, Christin Pianka, Richard Manger, Harald Höfling, 2. Vorsitzende Hella Haiduk, Christl Brietzke, Clubmeister Bernd Freier

Fella und Jugendmeister wurde Richard Manger (*1963). Bernd Freier engagierte sich nicht nur als Spieler. 1979 wurde er als Schriftführer in den Vorstand des jungen Vereins gewählt.¹⁹

Die fleißige Arbeit des Vorstandes brachte den ATC weiter nach vorne. So konnte Vorsitzender Dr. Peter Bacherl bei der Mitgliederversammlung im Dezember 1978 feststellen, dass zwischenzeitlich 122 Mitglieder den Verein tragen. Durch Spenden und Zuschüsse konnte der Kredit für den Platzbau auf gut dreißigtausend Mark reduziert werden. Vor allem war man dankbar, dass es gelang, einen großen Wohnwagen, der nach einem Hochwasser in Bad Kissingen als nicht mehr fahrtüchtig eingestuft wurde, günstig zu erwerben.²⁰ Er war nun der neue begehrte Treff an den Plätzen. Hier war es dann auch möglich, sich notfalls umzuziehen. Nach einer kurzen Zeit wurde der Wohnwagen ‚eingehaust‘, d.h. es wurde ein großzügiges Dach darüber gespannt und 1981 mit einer Pergola versehen, so dass der Platz davor als Aufenthaltsraum genutzt werden konnte. Geduscht wurde weiterhin in der Stadthalle beim FC.

Auch in den Folgejahren war der Aufwind ungebremst. Die Herrenmannschaft schaffte innerhalb dreier Jahre zweimal den Aufstieg. Die neu gegründete Seniorenmannschaft



Im Endspiel 1981 Günther Liepert und Richard Manger

konnte ebenfalls den Meistertitel in ihrer Gruppe erreichen. Nur bei den Damen haperte es: Es gelang nicht, die erforderliche Mindestzahl von acht Damen zu finden, die sich das ganze Frühjahr über jeden Sonntag für ein Medenspiel opfern sollten. Wolfgang Grömling besuchte einen Übungsleiterlehrgang und konnte daher als Trainer eingesetzt werden.

In den Anfangsjahren des Tennissports war der Eifer, möglichst der Beste zu sein, sehr groß. Es gab daher eine Rangliste, auf der jeder aktive Spieler weit vorne stehen wollte. Eine Eingruppierung nahm der Sportwart nach zwei Forderungsspielen gegen den

gleichen Gegner vor. Hier gab es klare Regelungen, wann einen vor ihm stehenden Spieler fordern durfte.

Meist waren es die jüngeren Spieler, welche die Älteren von ihren Plätzen drängen wollten. Mit der Zeit hatte dieses System dann auch ihren Reiz verloren und die Rangliste geriet in Vergessenheit.

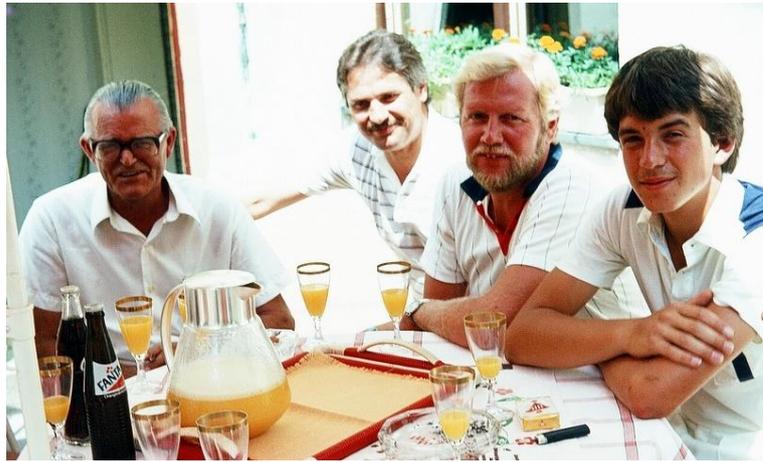
Neben dem intensiven Tennisspiel kam auch der Freizeitwert nicht zu kurz. So gab es auch bis in die achtziger Jahre einen Tennis-Ball, eine Nikolausfeier und im Frühjahr 1978 besuchten die Jugendlichen unter Leitung von Joachim Strobel (*1956) die Partnerstadt Cancale.



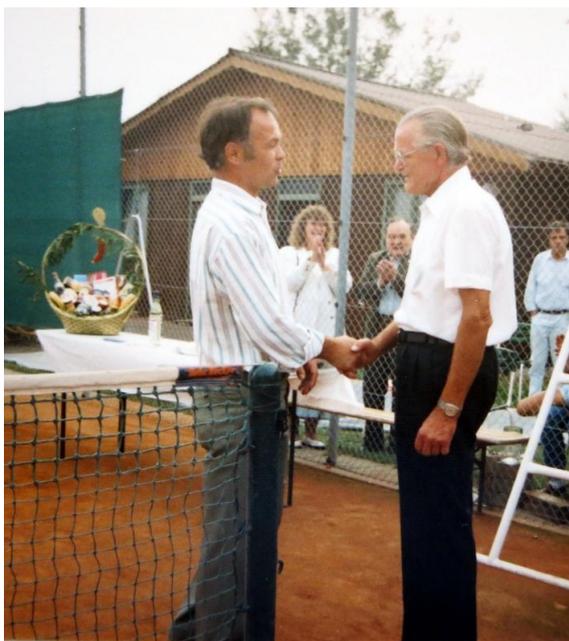
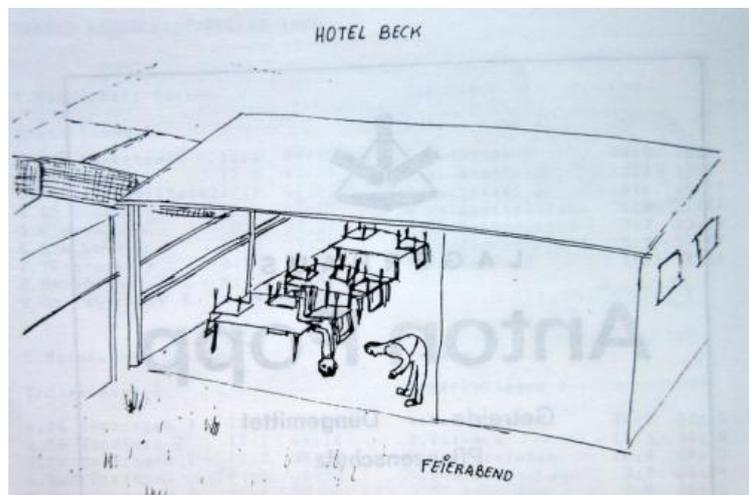
1. Vorsitzender Dr. Peter Bacherl gratuliert Ilse Fella zur Stadtmeisterschaft

Platzwart Karl Beck

Zu dieser Zeit war der Platzwart eine wichtige Institution eines Tennisclubs. In den ersten beiden Jahren übernahm diese Aufgabe der Jugendliche Richard Manger. Als der Vorstand erkannte, dass die Arbeit für ihn zu umfangreich wurde, suchte man im Frühjahr 1979 einen neuen Mann. Mit Karl Beck (*11.9.1928 +3.5.2000), der diese Aufgabe rund zwanzig Jahre bravourös erledigte, wurde die richtige Person gefunden. In diesen Jahren erhielt er viele Ehrungen und Dankensworte der jeweiligen Vorstände. Er blieb auch noch der Platzanlage am Badesee treu, bis er aus gesundheitlichen Gründen die schwere Arbeit aufgeben musste. Bei manchen



Nach Wolfgang Polloks Hochzeit 1983 wurde im Tennisheim gefeiert: Platzwart Karl Beck, Manfred Rödiger, Vorsitzender Dr. Peter Bacherl, Beiratsmitglied Sven Hartmann



Mitgliederversammlungen wurde Karl Beck besonders gewürdigt und nicht nur einmal erhielt er einen Geschenkkorb oder eine Kiste Wein.

Vorsitzender Günther Liepert gratuliert Platzwart Karl Beck für seine guten Leistungen für den ATC

Karl Beck war ein engagierter und fleißiger Platzwart, der weit über die ihm vergüteten Stunden hinaus seine Pflichten gewissenhaft wahrnahm. Meist kam er am Vormittag und war der letzte, der die Anlage verließ. Im Laufe der Zeit, als manch Bekannter auch seine Flasche Bier an der Anlage trank, hieß es bald: Die Anlage ist ‚Karls Wohnzimmer‘.

Beck war auch der Chef des ‚Platzes 4‘. Es handelte sich um die geteerte Fläche vor den Umkleieräume. Hier hatten in den achtziger Jahren Kinder zwei Bierbänke aufgestellt und spielten oft stundenlang den Ball über die Bänke. Innerhalb kurzer Zeit erhielt die Fläche dann obige Bezeichnung.

Nach dem Bau der Tennishalle übernahm Karl Beck auch dort die Platzpflege bis kurz vor seinem Tode im Jahr 2000. Mit kurzer Unterbrechung versieht bis heute Ernst Hümmer (*1945) diese Aufgabe in der Halle, während sich derzeit kein ständiger Platzwart um die Freiplätze kümmert.

Günther Liepert übernimmt die Führung

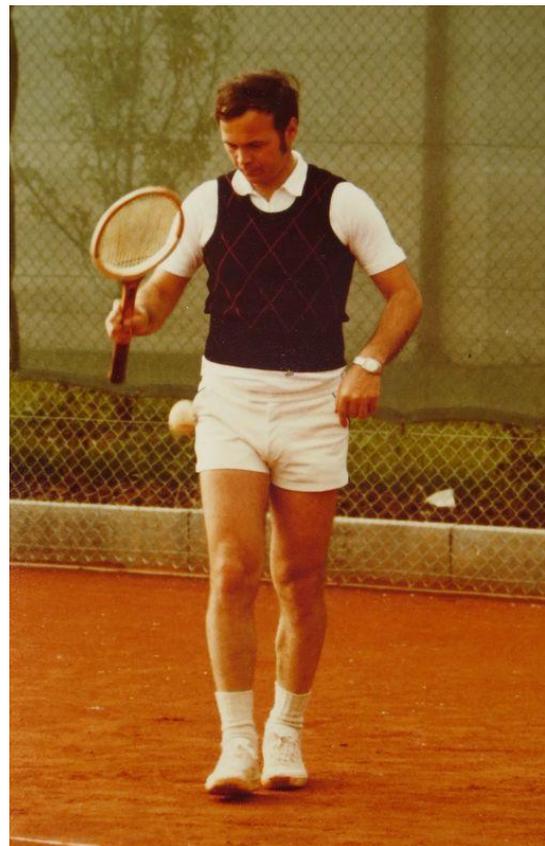
Eine Zäsur gab es im Jahr 1984: Aus gesundheitlichen Gründen gab Zahnarzt Dr. Peter Bacherl sein Amt zum Jahresende 1983 auf. Zweiter Vorsitzender Wolfgang Warkotsch bedankte sich bei der Generalversammlung im Januar 1984 bei dem Gründungsvorstand und

lobte dessen unermüdlichen Einsatz für den ATC.

Gelang es ihm doch, bis Jahresende 1983 169

Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Mit einem Ehrenteller wurde Dr. Bacherl für seine große Leistung gedankt.

Die Neuwahlen brachten dann folgendes Ergebnis: Vorsitzender wurde der bisherige Schatzmeister Bankdirektor Günther Liepert, Stellvertreter Bankkaufmann Richard Manger, Schriftführer Bankkaufmann Wolfgang Pollok und Schatzmeisterin Sabine Popp. Zum Sportwart wurde Bankkaufmann Wolfgang Grömling, zum Jugendwart Zahntechniker Otto



Günther Liepert



Mit verschiedenen Aktivitäten wurde versucht, das Vereinsleben zu aktivieren, um neue Mitglieder zu gewinnen und bestehende Mitglieder an den Verein zu binden.

Schwab (*1954) und zur Damenwartin dessen Gattin Ulrike Schwab (*1956) gewählt. Als weiteres Ausschussmitglied wurde der Schüler Sven Hartmann (*1966) bestimmt.

Bei dieser Gelegenheit wurden die Sieger der letzten Stadtmeisterschaft geehrt: Herren: Richard Manger, Damen: Ulrike Schwab,

Mixed: Ulrike Schwab und Anton Popp (*1963), Herren-Doppel: Richard Manger und Theodor Leusser.²¹

Das neue Gremium begann auch gleich mit großem Schwung: So wurde im Februar ein Kappenabend im Schützenhaus durchgeführt, im Mai besuchte der Verein bei einem Fahrradausflug die Pfadfinderburg in Rieneck und eine Nikolausfeier beendete das ereignisreiche Jahr 1984 im kulturellen Bereich. Aber auch bei den aktiven Spielern lief es rund: Der landesweite Tennisboom ließ sich auch in Arnstein nicht aufhalten. Jeden Monat traten neue Mitglieder dem Verein bei, die sich mit Engagement dem weißen Sport widmeten. Zehn Trainingsgruppen wurden von einem externen Trainer 1984 betreut. Dazu gab es noch einmal zwei weitere Trainer, die Spezialaufgaben übernahmen.²²



Vereinsmeisterschaft 1986: Karl-Heinz Rupp, Ernst Hümmer, Anton Mohr, Günter Wecklein, Karl-Heinz Hümmer, Uwe Pröls, Hettrich, Anton Popp, Wolfgang Pollok, Günther Liepert

Ehrungen zum zehnjährigen Bestehen

Mit einem großen Festabend beging der ATC im September 1986 sein zehnjähriges Bestehen in der Arnsteiner Stadthalle. Vorsitzender Günther Liepert konnte mit Freude feststellen, dass der Verein nunmehr 195 Mitglieder zählte. Dabei gab er sich besonders erfreut darüber, dass darunter sechzig Jugendliche seien. Dies bedeute für den Verein gute Zukunftsaussichten.

Der Abend wurde genutzt, um zwei Personen besonders zu ehren: Die Goldene Ehrennadel des Vereins wurde dem langjährigen Vorstand Dr. Peter Bacherl und dem Arnsteiner Bürgermeister Roland Metz für deren außerordentlichen Verdienste für den Verein verliehen. Alle Gründungsmitglieder erhielten eine Urkunde und die bronzene Ehrennadel des Vereins. Vom unterfränkischen Tennisverband erhielt der Vorsitzende Günther Liepert für seine zehnjährige Arbeit im Vorstand die silberne Ehrennadel des Verbandes.²³ Wenig später



Das zehnjährige Bestehen des Tennis-Clubs wurde mit einer großen Veranstaltung in der Stadthalle gefeiert

wurde Liepert auch die Verdienstnadel in Bronze des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) überreicht.²⁴

Durch eine Spende des ersten und zweiten Vorsitzenden, Günther Liepert und Günter Wecklein, konnte 1986 eine

selbstfahrende Walze gebraucht erworben werden. Bisher hatte Platzwart Karl Beck im Frühjahr viel Mühe, mit der Handwalze die Plätze zu pflegen. Außerdem gelang mit Zuschüssen und Spenden, eine gebrauchte Ballmaschine zu erwerben. Hauptpunkt war jedoch der Einbau von Duschen in dem im Vorjahr errichteten Umkleidegebäude. Dieses war ein gebrauchtes Holzgebäude, das die Firma Landschaftsbau Müller aus Büchold für den Verein erwarb und an den Plätzen wieder aufstellte. Die Kosten dafür betragen nur wenige tausend Mark.

Eine Tennishalle wird gebaut

Mitte der achtziger Jahre wurde in Karlstadt im Winterhalbjahr eine aufblasbare Tennishalle aufgestellt. Eine ganze Reihe von Mitgliedern des ATC nutzte diese Möglichkeit. Jedoch waren die Fahrten bei Eis und Schnee nicht sehr angenehm. Es kam daher der Wunsch auf, auch in Arnstein eine Tennishalle zu errichten.



Zwar fanden die Idee alle gut, jedoch wie konnten die Baukosten von gut einer halben Million gestemmt werden? ATC-Vorsitzender Günther Liepert setzte sich Mitte 1985 mit



Bürgermeister Roland Metz und dem 1984 in den Verein eingetretenen neuen Notar Dr. Manfred Schmied (*22.10.1949) zusammen, um über die Verwirklichung dieses Projektes zu beraten. Dank der kreativen Art von Metz und dem eifrigen Bemühungen Manfred Schmieds gelang es innerhalb kurzer Zeit, einen diskussionsfähigen Plan für dieses Projekt zu erarbeiten.

Die Stadt wurde Eigentümerin des Gebäudes, weil sie aus dem Programm ‚Freizeit und Erholung‘ zuschussberechtigt war. Den Betrieb der Tennishalle übernahm der neugegründete ‚Werntal-Tennis-Ring e.V.‘, ein gemeinnütziger Verein, dem als Mitglieder die Stadt Arnstein, der ATC, die DJK Gänheim, die DJK Rieden und der SV Bühler-Münster angehörten. Zum ersten Vorsitzenden des neuen Vereins wurde Günther Liepert gewählt.

Alle Mitglieder verpflichteten sich, eine bestimmte Stundenanzahl abzunehmen. So vereinbarte z.B. die DJK Rieden wöchentlich 19 Hallenstunden für die nächsten zehn Jahre zu nutzen. Dafür hatte sie einen Stundenpreis für die sieben Monate von Oktober bis April von 450 DM zu bezahlen.²⁵



Simone Wendel - Siegerin des SEAT-LADIES-CUP



Die Damen schenken sich nichts beim Seat-Ladies-Cup 1992. Hart wurde um jeden Punkt gekämpft. Bei der Urkunden- und Pokalübergabe gratulierte der erste Vorsitzende Dr. Werner Sommerhäuser und Organisationsleiter Günther Liepert den Damen zu ihren sehr guten Ergebnissen.

Lange wurde um den richtigen Standort gerungen. Aber letztendlich entschied man sich für ein Gelände in der Nähe der Tennisplätze in der Günthergasse. Als Standort wurde das alte Schwimmbad, das 1973 aufgegeben wurde, gewählt. Ein wenig

Schwierigkeiten machte der Nachbar, den der künftige voraussichtliche Lärm der an- und abfahrenden Autos störte. Deshalb wurden die Parkplätze auf die Westseite der Halle - leider gegenüber des Eingangs - verlegt.

Das kleine Vorbereitungsteam mit Manfred Schmied, Roland Metz und Günther Liepert schaute sich verschiedene Hallen in Unterfranken an, so z.B. in Würzburg, Ochsenfurt, Volkach und Kitzingen. Wichtig für die Spieler war ein guter Hallenboden, der dann auch mit dem Gummi-Granulat-Belag gefunden wurde. Architekt des Gebäudes war Peter Frühwirth, der von Bauleiter Martin Weitz unterstützt wurde.²⁶ Dank des großen Engagements der Initiatoren der Halle konnte diese dann schon nach nur einem halben Jahr Bauzeit am 19. Dezember 1987 in Betrieb genommen werden. Die Nebenräume, darunter ein Aufenthaltsraum für rund fünfzig Personen, wurden erst im Frühjahr 1988 fertiggestellt.

In der Folgezeit wurden in den ersten Jahren jeweils vor dem Saisonbeginn am 1. Oktober durch Günther Liepert Hallenturniere veranstaltet. Ein großer Erfolg war das Turnier 1990 als zehn Damen und 22 Herren ihre Meister ausspielten.²⁷

*Susanne Günzel, die gegenwärtige
Vorsitzende des Werntal-Tennis-Rings
e.V.*



In den Folgejahren wechselten sich Günther Liepert und Dr. Manfred Schmied in den beiden Vorstandspositionen ab, bis Schmied 1991 Arnstein verließ. Anschließend war sein Nachfolger, Notar Dr. Werner Sommerhäuser (*1958) ebenfalls im Vorstand des Werntal-Tennis-Ringes aktiv. Ihm folgte für kurze Zeit Ernst Hümmer im Vorstand. Günther Liepert gab seinen Posten als Vorsitzender 2001 auf. Seine Nachfolgerin war die städtische Angestellte Susanne Günzel (*1964). Ihr Co-Vorsitzender ist seit einigen Jahren der Bergtheimer Unternehmer Georg Lutz.

Weil die Sonne die Plexiglasscheiben auf der Westseite zu stark geschwärzt hatte, wurde diese Fassade 2007 erneuert. Die Kosten hierfür beliefen sich auf rund zwanzigtausend Euro. 2015 gehörten dem Verein die Mitglieder Stadt Arnstein, ATC, SV Bergtheim und DJK Rieden an.²⁸

Jugendarbeit wird groß geschrieben

Am 7. Juli 1985 siegte Boris Becker im jugendlichen Alter von 17 Jahren als erster ungesetzter Spieler, als erster Deutscher und als jüngster Spieler beim bedeutendsten Tennisturnier der Welt in Wimbledon. Zur ähnlichen Zeit brillierte die beste deutsche Tennisspielerin aller Zeiten, Steffi Graf, auf den Tennisplätzen der Welt mit ihren Siegen. Diese beiden Tennisikonen veranlassten viele Sportbegeisterte, ebenfalls Erfolge mit dem Racket zu versuchen. Sowohl auf den ATC als auch auf die Nachbarorte hatte dieser Boom



große Auswirkungen. In Büchold, Gänheim, Rieden und Schwemmelsbach wurden neue Plätze gebaut, die Mitgliederzahlen der

Die Jugend wird stark eingebunden. Hier bei einem Radausflug nach Rieneck im Jahre 1984

Tennisabteilungen explodierten und vor allem die Jugend wollte diesen wunderbaren Sport besser kennenlernen.

Bei einer Elternversammlung im Herbst 1990 stellten Günther Liepert und Trainer Ernst Hümmer ihr Jugendkonzept vor. Der ATC steigerte in den letzten Jahren seine Mitgliederzahl auf 220; darunter waren fünfundsiebzig Jugendliche. Allein 1990 waren zwanzig Kinder dem



Die Bambini-Mannschaft 1986: Mario Hermann, Thomas Liepert, Frank Schmitt, Stefan Gerber, Christian Hilpert, Martin Ruissinger



Schüler-Meister 1990: Eugene Berger, Rürger, Markus und Florian Liepert

Verein beigetreten. Dabei waren die Kosten für diesen Sport nicht gerade gering: Etwa dreihundert Mark gäben die Eltern für Mitgliedsbeitrag, Sommer- und Wintertraining, Kleidung, Schläger, Bälle usw. aus. Dazu trug der Verein ebenfalls Kosten von rund einhundertfünfzig Mark pro Kind und Jahr. Insgesamt beliefen sich die

Kosten für die Jugendarbeit des ATC im Jahr 1990 auf über fünftausend Mark. Da sich die Kinder oft später für ein anderes Hobby entschieden, wäre es gut, wenn die Kinder nicht nur das Training besuchen, sondern darüber hinaus öfter spielen würden.

Meistermannschaft 1991: Florian Liepert, Betreuerin Rita Markert, Eugene Berger, Andreas Rürger, Markus Liepert



Dazu sei es notwendig, entsprechende Betreuung zu bieten. Liepert bat daher die Eltern, sich für kleine Gruppen als Verantwortliche zur Verfügung zu stellen.²⁹

Dabei hatte der Vorstand des ATC zu diesem Zeitpunkt schon eine ganze Reihe Erfolge in der Jugendarbeit vorzuweisen. Bereits Mitte der achtziger Jahre wurde durch systematisches Schnuppertraining versucht, mehr Kinder in den Verein zu bringen. Beim ‚Tag der offenen Tür‘ 1985, gefördert durch den Bayerischen Tennisverband, versuchten vierzig Buben und Mädchen bei verschiedenen Wettbewerben möglichst viele Punkte zu erreichen. Bei den in zwei Gruppen eingeteilten Tests (1978 und älter, 1977 und jünger) erreichte Florian Liepert (*1978) mit 59 von 70 möglichen Punkten den ersten Platz.³⁰ Im Jahr 1990 waren es immerhin acht Jugendgruppen, die am regelmäßigen Training teilnahmen.³¹

Beim Jüngstenturnier 1986 wurde Martin Ruissinger Turniersieger, gefolgt von Frank Schmitt (*1979). Dieser Erfolg spornte Letzteren so stark an, dass er in den Folgejahren zu einem unterfränkischen Spitzenspieler avancierte. Bereits im



Jahr 1990 erreichte er das Finale der Unterfränkischen

Ehrung der Jugend-Meister in der Bezirksklasse II im Landratsamt in Karlstadt: Bürgermeister Roland Metz, Andreas Rüger, Rita Markert, Florian und Markus Liepert, Landrat Grein

Meisterschaften der Jugend in der Altersklasse IV. In der Rangliste Bayerns war er in dieser Gruppe auf Platz 4 emporgestiegen. 1991 wurde der Zwölfjährige als Arnsteiner Sportler des Jahres geehrt. Erreichte er doch bei den Unterfränkischen Jugendmeisterschaften den 2. Platz und bei großen, international besetzten, Jugendturnieren in Deggendorf, Kötzing und München, bei denen teilweise über tausend Jugendliche an den Start ging, kam er häufig unter die letzten Acht.³² Nach 1991 spielte er viele Jahre hochklassig bei Weiß-Blau Schweinfurt.

Bei einem vom unterfränkischen Tennisbezirk in Würzburg ausgerichteten Jugendfest ‚Jugend spielt Tennis‘ nahmen auch vier Arnsteiner Jugendliche teil. Gute Leistungen sah man wieder einmal von Florian Liepert, der den dritten Platz erreichte.³³

Ein Glücksfall für den ATC war Jugendbetreuerin Rita Markert (*1.9.1938). Seit 1988 betreute sie die Jugendmannschaften, insbesondere die Knaben, mit großem Erfolg. Im ersten Jahr ihres Mannschaftsdaseins erreichten die Knaben mit Frank Schmitt, Florian und Markus Liepert (*1977) sowie Gino Berger den zweiten Platz in ihrer Gruppe. Nur ein Punkt fehlte zum Aufstieg in die Bezirksklasse 1.³⁴ Als einzige Mannschaft des ATC nahmen die Knaben in diesen Jahren auch an der Winter-Hallen-Runde teil.³⁵

Auf Grund ihrer guten Erfolge wurde Rita Markert mit ihrer Knabenmannschaft als Arnsteiner Mannschaft des Jahres 1991 geehrt. Die Mannschaft stieg von der Bezirksklasse II in die Bezirksklasse I auf. Gespielt hatten in dieser Saison Markus und Florian Liepert, Andreas Rürger und Gino Berger (*1977). Sie konnten bis auf zwei Unentschieden alle Spiele gewinnen. Bei ihrem Antritt beim mit 64 Teilnehmern besetzten Coca-Cola-Turnier in Haßfurt erreichten alle das Achtelfinale und Gino Berger sogar das Viertelfinale.³⁶

Der Erfolg blieb Rita Markert mit ihren Knaben weiterhin treu. So titulierte die Werntal-Zeitung im Jahre 1993: ‚Seit 6 Jahren ungeschlagener Meister - Knabenmannschaft des ATC auf Erfolgskurs‘.

Im Jahre 1991 konnte auch eine Bambini-Mannschaft mit Thomas Liepert (*1980), Benedikt Willert (*1981), Stefan Dürr (*1981) und Matthias Stark (*1981) gemeldet werden. Ihr gelang es immerhin, von sieben Spielen vier zu gewinnen.³⁷

Partnerschaft mit Sonneberg

Bedingt durch die Grenzöffnung im Jahre 1990 suchte der Unterfränkische Tennisverband Partnervereine für die Tennisclubs in Sachsen und Thüringen. Auch der Vorstand des ATC meldete seine Bereitschaft zu einer Partnerschaft an. Der Verband wies ihnen den Sonneberger Verein an. Sonneberg liegt in Südthüringen, ist heute immer noch Kreisstadt und ist durch sein Spielzeugmuseum bekannt. Der Verband bat die Partnervereine, den neuen Klubs, die über kaum Geld und wenig Gegenstände verfügten, mit Schlägern, Schuhen usw. behilflich zu sein.³⁸

Tennisfreunde aus Sonneberg besuchten den ATC



Um das Zusammenwachsen zwischen den neuen und alten Bundesländern zu beschleunigen, wählte der Arnsteiner Tennisclub den regelmäßigen Austausch auf sportlicher Ebene mit Tennisfreunden aus dem thüringischen Sonneberg. Mit einem freien Programm, bei dem Spiel und Unterhaltung an erster Stelle stand, wurde dies möglich.

Anfang April 1990 kamen aus Sonneberg die Herren Werner Müller (1. Vorsitzender), Peter Schott (Technischer Leiter) und Sesselmann (Mannschaftsbetreuer) sowie Fräulein Dressel (Mannschaftsbetreuerin der Damen) zu einem Besuch nach Arnstein. Der Sonneberger Klub zählte neunzig Mitglieder. Sie hatten vier Freiplätze und ein Klubhaus. Tennishallen waren in der ganzen DDR nicht vorhanden.³⁹

Am 21. April kam eine Delegation aus der Spielzeugstadt mit zwei Mannschaften, die von Bürgermeister Roland Metz im Rathaus begrüßt wurden. Auf Grund des schlechten Wetters an diesen beiden Tagen kam es nur zu wenigen Begegnungen. Da die Gäste privat bei den ATC-Mitgliedern untergebracht wurden, entwickelten sich in Einzelfällen langjährige gute private Beziehungen.

Diesem ersten Besuch folgte ein Gegenbesuch am 22. September in Thüringen und später weitere Visiten in Arnstein.

Auch zur bretonischen Partnerstadt Cancale wurden Kontakte geknüpft, wobei der Austausch auf Grund der weiten Entfernung sporadisch blieb. Soweit bekannt, besuchte nur 1990 eine Gruppe Arnsteiner und Gänheimer Spieler die Hafenstadt am Atlantik. Zu einem offiziellen Gegenbesuch kam es nicht.

Vorstandskrise

Bedingt durch stärkere berufliche Belastung wünschte der 1. Vorsitzende Günther Liepert zu Beginn des Jahres 1990 eine Entlastung. Mit der Knabenbetreuerin Rita Markert fand er auch eine engagierte Tennisspielerin, die seine Position übernahm. Liepert blieb im Vorstand als ihr Stellvertreter und den Vorstand komplettierten die beiden Schwestern Maria Scherer (*1958) und Ulrike Wachholz (*1963). Leider hielt die Harmonie nicht lange: Markert gab ihren Posten bereits nach einem halben Jahr ohne Angabe von Gründen auf. Maria Scherer trennte sich von ihrem Mann und sah sich in dieser Zeit nicht in der Lage, irgendwelche Aktivitäten im Tennis-Club vorzunehmen. Auf Grund dieses Umstandes legte auch ihre Schwester Ulrike Wachholz ihren Posten nieder, so dass Günther Liepert allein die Vorstandsarbeit blieb, obwohl er zu Jahresbeginn auf eine Entlastung drängte. In mehreren Gesprächen mit dem Ausschuss und weiteren im Verein engagierten Personen gab es keine Lösung. Dabei ging es dem Verein zu diesem Zeitpunkt sehr gut: Trotz des Platzbaues, der Erstellung der Umkleide- und Sanitärräume war ein Guthaben von über dreißigtausend Mark vorhanden. Über zweihundert Mitglieder, davon siebzig Jugendliche trugen den Verein. Sieben Mannschaften waren bei den Medenspielen aktiv und waren dabei sehr erfolgreich.⁴⁰



Nach mehreren Anläufen und turbulenten Sitzungen wurde bei der Generalversammlung Ende März 1991 ein neuer Vorstand gewählt: Erster Vorsitzender wurde Günter Wecklein

(*1950), sein Stellvertreter Richard Manger. Als Schatzmeisterin wurde Maria Scherer und als Schriftführerin Ulrike Schwab gewählt. Dem Vereinsausschuss gehörten an: Jugendwart Ernst Hümmer, Sportwart Franz Oberrauch (*1941), Damenwartin Martina Müller (*1965). Weitere

Beisitzer waren Marco Graf (*1975), Bernhard Friedrich (*1954) und Doris Grömling (*1947).⁴¹



Club-Meisterschaft der Damen 2007: Anne Moritz, Johanna Liepert, Doris Schmitt, Birgitt Machau

Die Folgejahre waren geprägt von der Sicherung des Erreichten. Erwähnenswert ist die Vereinsmeisterschaft von 1995: Gino Berger war der überragende Spieler des Turniers. Er gewann bei den Junioren, den Herren und im Herren-Doppel gemeinsam mit David Wecklein (*1975). Günther Liepert konnte bei den Jungsenioren zum dritten Mal den Pokal übernehmen und durfte ihn damit behalten.⁴²



Anfang dieses Jahrhunderts gelang es auch, einige junge Damen für den Tennissport zu begeistern. Leider hielt diese Euphorie nicht lange an.



Eine besondere Perspektive von oben (Foto Thomas Liepert)

Neue Plätze am Badesee

Ein Geschenk für die Stadt Arnstein war 1997 die ‚Kleine Gartenschau‘ mit der Überschrift ‚Natur in Arnstein 97‘. Diese Maßnahme, die Bürgermeister Roland Metz unverhofft für Arnstein gewinnen konnte, brachte zahlreiche neue Chancen. Unter anderem war die Gelegenheit geboten, neue Tennisplätze zu errichten. Die Anlage in der Günthergasse war sehr heimelig, hatte jedoch als Sportstätte mitten in der Stadt auch ihre Nachteile. So verwahrten sich die Nachbarn bei den Medenspielen, dass um die Mittagszeit geklatscht wurde. Außerdem flogen zu häufig Bälle über den hohen Zaun und die Rückgabe erfolgte nicht immer unverzüglich.

Bürgermeister Metz bot daher an, neben dem geplanten Badesee an der Weihersmühle in Heugrumbach Raum für vier Tennisplätze zu schaffen. Sollte später weiter Bedarf sein, so könnte man nach dem Abriss der alten Kläranlage dort zwei weitere Plätze bauen. Nach intensiver Diskussion bei der Mitgliederversammlung im März 1996 wurde beschlossen, dem Angebot der Stadt näher zu treten.



Mit Zuschüssen der Stadt, die einen großen Teil der neuen Umkleieräume finanzierte und einem Darlehen des Landessport-Verbandes wurde die Maßnahme umgesetzt. Die Kosten dürften sich auf rund 90.000 DM belaufen haben, wozu der Verein ein Darlehen in Höhe von 60.000 DM erhielt. Dabei ist dieses Darlehen auch im Jahre 2015 noch immer zur Hälfte valutiert.⁴³

Zwischenzeitlich hat die neue Anlage großen Zuspruch gefunden und die Nähe zum Badeseekiosk hat unbestreitbare Vorteile, vor allem, wenn man schnell Lust auf ein Steak oder ein großes kühles Bier hat. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen sowie ständig einen wohlschmeckenden Eisbecher.

Ein neuer Wind bringt frischen Schwung

Einen Stabwechsel brachte das Jahr 2005, als Neuwahlen anstanden. Detlef Sieverdingbeck (*1968), der bereits seit 2003 als stellvertretender Vorsitzender agierte, wurde im Mai zum neuen Vorsitzenden gewählt. Als zweiter Vorsitzender bestimmten die Mitglieder den langjährigen aktiven Spieler Matthias Stark. Schriftführer wurde Varol Keskin (*1979) und das Schatzmeisteramt blieb bei Maria Oberrauch. Im Ausschuss agierte nur noch Franz Oberrauch als Sportwart.⁴⁴

Bei seiner Verabschiedung stellte Günter Wecklein die Erfolge des letzten Jahres heraus. Die Damen 40, die Herren 40 und die Herren 55 führten am Ende der Saison die Tabellen an und stiegen somit in die nächsthöhere Liga auf. Sieverdingbeck bedankte sich bei seinem



Rieke Bethmann, Marcus Speh und Doris Schmitt bei der Siegerehrung der Damen in 2007

Vorgänger und merkte an, dass man sich nunmehr verstärkt auf die Jugendarbeit konzentrieren müsse. Mit Schnuppertennis in den Schulen werde versucht, den Kontakt zu den Jugendlichen zu finden. Auch die früher aktiven und nunmehr passiven Mitglieder wollte er wieder neu motivieren, um den Abwärtstrend im Verein, der nur noch 120 Mitglieder zählte, zu stoppen.⁴⁵

Ein trauriges Ereignis überschattete die ersten Aktivitäten des neuen Vorstandes. Bei einem Trainingsabend erlitt der Spieler der Herren 50, Nikolaus Meier (*1.1.1947 +17.5.2005), einen plötzlichen Tod im Vereinsheim. Ihm zu Ehren wurde im September 2005 ein Gedächtnis-Schleifchen-Turnier gespielt.

Nicht nur einen frischen Wind, mehr einen Sturm, brachte das neue Binsbacher Mitglied Marcus Speh (*1965) bei seinem Eintritt in den Verein 2007 mit. Mit großem Schwung engagierte er sich nach kurzer Zeit als Sportwart und brachte in dieser Funktion eine ganze Reihe neuer Spieler, vor allem aus der Tschechischen Republik, in den Verein. Dies hatte zur Folge, dass zwei



Sieger Alfons Keller bedankt sich bei seiner Mixed-Partnerin mit einem Kuss für den gemeinsamen Sieg 2006

Mannschaften, vor allem die Herren 40, von Sieg zu Sieg eilten und innerhalb kurzer Zeit bis in die Bayernliga Nord kamen, wo sie 2014 ungeschlagen Meister wurden und somit die Berechtigung für die Regionalliga hatte.



Julia Finck und Kristin Rothenhöfer, Teilnehmerinnen am Schleifchenturnier freuen sich über ihre Erfolge (2006)



Brauereichefin Dr. Susan Schubert übergibt dem Sieger des Herzog-von-Franken-Cups den großen Pokal (ganz links Vorsitzender Detlef Sieverdingbeck).

Mannschaftsspieler waren in diesem Jahr: Lukas Vojtisek, Daniel Vanek (*1973, CSR), Tomas Hrdy (*1968, CSR), Mihai Vanta (*1966, Rumänien), Josef Kolda (*1966, CSR), Jürgen Fecher (*1966), Guido Baumann (*1966), Michael Stariat (*1964, CSR) und Detlef Sieverdingbeck.⁴⁶ Es war der größte Erfolg, den eine Arnsteiner Mannschaft je hatte. Für seinen Erfolg erhielt die Mannschaft die Ehrenurkunde in Silber des Landkreises Main-Spessart.⁴⁷ Auf einen Aufstieg verzichtete die Vereinsführung dann, weil die voraussichtlichen Aufwendungen hierfür auf etwa 15.000 Euro geschätzt wurden. Und Sponsoren in dieser Größenordnung zu gewinnen, erschien unwahrscheinlich. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Verein im Jahr 2011 war Marcus Speh ein



Hannelore Rupp und Anton Rumpel freuen sich über die schönen Spiele,



2 Rieke Bethmann, die Freundin von Markus Speh, fotografiert gerne (2006)

regelmäßiger Spieler in dieser Mannschaft. In den letzten Jahren sollen für die eingesetzten Spieler jährliche Beträge bis zu einem fünfstelligen Betrag bezahlt worden sein. Ein hoher Betrag für einen solch kleinen Verein, der von privaten Sponsoren aufgebracht wurde.

Aber auch die Herren 50 um Mannschaftsführer Felix Odoj (*1963) und Trainer Ernst Hümmer wurden im gleichen Jahr Meister in der Bezirksklasse

I. Als Spieler waren aktiv: Michal und Jiri Stariat (*1964, CSR), Pavel Simon (*1955, CSR), Milan Skorpik, Dieter Voit (*1963), Felix Odoj, Günter Wecklein, Ernst Hümmer und Harald Linxen (*1950).

Aber nicht nur den Wettbewerbssport brachte Speh nach vorne; auch bei den sonstigen Aktivitäten gab es beim ATC einen großen Aufschwung. Es wurden eine Reihe kleinerer Turniere (KIA-Cup, Herzog-von-Franken-Turnier, Leistungsklassen-Turniere), vor allem auch Schleifchenturniere usw. veranstaltet. Dazu spornte er den Trainingsfleiß enorm an. Es war fast wie dreißig Jahre früher: Man musste an manchen Tagen abends wieder auf einen Platz warten, ehe man das Racket schwingen konnte.



Wo viel Licht ist, gibt es viel Schatten: Marcus Speh war ein sehr engagiertes Mitglied, aber auch sehr eigenwillig und zu vielen Alleingängen bereit.

Vorsitzender Detlef Sieverdingbeck beobachtet das Spielgeschehen; im Hintergrund Bernhard Kirchner

Bereits 1995 hatten sich die Gänheimer Spieler der DJK dem ATC angeschlossen, damit sich leichter Mannschaften bilden ließen. Später gefiel die bisherige Regelung nicht, in der sich die Gänheimer mit einem geringeren Beitrag als die Arnsteiner Mitglieder an den laufenden Kosten des ATC beteiligten. 2010 setzte dann der Vorstand diesen Spielern ein Ultimatum: Entweder den vollen Beitrag zu bezahlen oder den Verein zu verlassen. Überrascht und verärgert verließen etwa ein Dutzend aktive Spielerinnen und Spieler den Verein und wechselten im Wesentlichen zur DJK Rieden, mit der sie eine Spielergemeinschaft bildeten. Die überstürzte Kündigung der Mitgliedschaft durch den Vorstand dürfte den ATC 2010 gut eintausend Euro gekostet haben. Außerdem war dieser Aderlass für das Mannschaftsgefüge des ATC ein schwerer Rückschlag, der auch in den Folgejahren nur schwer aufzuholen ist.



Zaungäste (2006)



Anne Moritz, Claudia Rumpel, Ulrike Willert, Johanna Liepert und Hannelore Rupp freuen sich über schöne Spiele (2006)



Mit diesem Plakat wurde versucht, neue Mitglieder zu gewinnen

Der ATC heute

Detlef Sieverdingbeck, der in den zehn Jahren seines Wirkens als erster Vorsitzender meist an fern liegenden Städten seiner Beschäftigung nachging, entschloss sich zu Beginn des Jahres 2015, Arnstein zu verlassen und an seinen neuen Arbeitsort Espelkamp bei Minden umzuziehen. Bei der Mitgliederversammlung am 22. März 2015 in der Pizzeria *Mondo Mio* wurde der Vorstand erneuert: Erster Vorsitzender wurde der Unternehmer Harald Linxen, Stellvertreter der Tennislehrer Guido Baumann, der gleichzeitig die Position des Sportwartes übernahm, Schatzmeister Unternehmer Frank Lang (*1969) und Schriftführer David Wecklein. Im Beirat fanden sich Jugendleiterin Nicole Linxen (*1975) und die Vergnügungsausschussmitglieder Rechtsanwältin Bärbel Magers (*1965), Kinderärztin Dr. Michaela Wagner und die beiden Jugendlichen Jeremy Endres und Samuel Ries.⁴⁸

Die Mitgliederzahl betrug zum Jahresbeginn 2015 116, davon 26 Jugendliche.⁴⁹ Für das Jahr 2015 wurden gemeldet: Herren 30 in der Bezirksklasse I, Herren 30 II in der Kreisklasse 3, Herren 40 in der Landesliga, Junioren 18 in der Kreisklasse 1 und Bambino 12 in der Bezirksklasse 2.⁵⁰



Der neue Vorstand stellt sich der Fotografin: In der ersten Reihe 2. Vorsitzender und Sportwart Guido Baumann, 1. Vorsitzender Hartmut Linxen, Schatzmeister Frank Lang, Kassenprüfer Christof Wagner (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Mit dem Tennislehrer Baumann wurde ein renommiertes Mitglied gewonnen. Er ist heute Trainer beim schweizerischen TC Wettswil (Kanton Zürich). Dieser Verein hat rund vierhundert Mitglieder, davon siebzig Mädchen und achtzig Knaben. Baumann verantwortet dort den gesamten Jugendbereich.⁵¹ Vorher war Guido Baumann Tennis-Direktor und Chef-Trainer bei der University of the Pacific in Stockton/Kalifornien von 1997 bis 2008. Vier Jahre (2000, 2003, 2004 und 2007) war er ‚Big West Conference Coach of the Year‘, eine



Guido Baumann (2015)

besondere Auszeichnung für den jungen Tennisspieler. Dazu gewann er eine ganze Reihe von Titeln mit seinem Tennis-Team, den , PacificTigers'.⁵² Seinen guten Ruf unterstreicht die Tatsache, dass verschiedene internationale Tennisspieler in ihren Biografien vermerken: ,Trainiert durch Guido Baumann, Cheftrainer der Pacific University (Division 1) in Kalifornien'.⁵³

DJK Büchold

Der Tennisboom der achtziger Jahre erfasste auch im Werntal zahlreiche Orte. Obwohl sich viele Sportvereine mit diesem Thema intensiv beschäftigten, waren es nur vier Vereine im ehemaligen Amt Arnstein, die dieses Vorhaben auch umsetzten. Die DJK Büchold gründete am 8. April 1989 eine Tennisabteilung. Zwei Jahre vorher hatte der Vorstand bei der Stadt Arnstein einen Antrag auf den Bau von zwei Tennisplätzen gestellt, da siebzig Mitglieder Interesse am ,Weißen Sport' gezeigt hatten.⁵⁴



Vom 9. bis zum 11. Juni 1990 wurden dann die neuen Kunstrasen-Plätze eingeweiht. Diese Plätze hatten den Vorteil, dass sie nicht jährlich im Frühjahr neu instand gesetzt werden mussten. Der damalige Vorsitzende der DJK, der Landschaftsbauunternehmer Roland Müller, hatte sich im Vorfeld lange mit diesem Thema beschäftigt. Die mit VAG-Mitteln bezuschussten Plätze kosteten rund 80.000 DM, wovon ein sehr großer Teil der Kosten in Eigenregie aufgebracht wurde.⁵⁵ 1994



Der langjährige Abteilungsleiter Otto Meyerhöfer, neben ihm Brigitte Rödig (2006)

wurde dann auch ein Tennisheim gebaut; ein Wunsch, dem vier Jahre Planung vorangingen.

Ein Name ist mit dem Bücholder Tennissport untrennbar verbunden: Otto Meyerhöfer (*1.7.1927). Er war von Beginn an Abteilungsleiter und blieb dies bis 2013. Er kümmerte sich aufopfernd für seine Spieler, die ihm sehr ans Herz gewachsen waren. Für seine Verdienste verlieh ihm der Bayerische Tennis-Verband die Silberne und die Goldene Ehrennadel. Außerdem erhielt er vom BLSV die Verdienstmedaille in Silber mit Gold. Seine Nachfolgerin ist die Sprechstundenhilfe Katja Wendel (*1978).⁵⁶

Derzeit (2015) tragen etwa siebzig Mitglieder die Tennisabteilung, wovon rund dreißig Spielerinnen und Spieler einen Spielerpass besitzen. Anfangs konnte die DJK Büchold eine Damen- und eine Herrenmannschaft melden. Wie bei vielen anderen Vereinen auch gab es ein Auf und ein Ab. Die höchste Spielklasse, die die Damen erreichten, war die Bezirksliga II. Heute (2015) spielen die Damen 30 in der Bezirksklasse II. Außerdem ist noch eine Mädchenmannschaft gemeldet.

Einladung zum Bücholder Tennisturnier 1990

DJK Gänheim

Neben Büchold setzte 1985 mit der DJK Gänheim ein weiterer Verein der Stadt Arnstein das Vorhaben um, eine Tennisabteilung aufzubauen. Unter ihrem umtriebigen Vorsitzenden, dem Unternehmer Egbert Scheuring (*9.6.1938 +17.12.2005) wurde dies mit großer Begeisterung der Mitglieder umgesetzt. Genau einhundert Tennisenthusiasten schrieben sich in die Aufnahmeliste ein. Es wären sogar mehr geworden, wenn nicht bei dieser Zahl ein Aufnahmestopp erlassen worden wäre.



Die schöne Platzanlage in Gänheim an der Schlossbergstraße (2015)

Dabei waren die Bedingungen für die Aufnahme nicht gerade günstig. Folgende Abteilungsbeiträge wurden den Mitgliedern abverlangt:⁵⁷

Gruppe	Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr
Familienbeitrag, einschl. Kinder bis 15 Jahre	200,- DM	400,- DM
Erwachsene	120,- DM	240,- DM
Jugendliche von 15 - 18 Jahre	60,- DM	120,- DM
Kinder bis 15 Jahre	20,- DM	40,- DM



Die wunderschöne, doch selten genutzte Tennishütte (2015)

Dazu kam noch, dass alle Mitglieder ab 16 Jahre pro Jahr fünf Pflichtstunden zu leisten hatten.

Im Jahr 1986 wurden dann am bestehenden DJK-Gelände zwei Plätze gebaut. Dabei hatte man noch die Option, nach Westen weitere Plätze zu errichten,

falls die Sportler dies in der Zukunft wünschten. Da der Becker-Boom dann in den neunziger Jahren abflachte, wurde

von diesem Vorhaben abgesehen. Die Baukosten beliefen sich für die beiden Plätze auf rund sechzigtausend Mark, wovon etwa zwanzigtausend Mark durch Zuschüsse abgedeckt wurden.⁵⁸

Der Bayerische Tennis-Verband notierte die DJK Gänheim unter der Mitglieds-Nummer 227. Als erster Abteilungsleiter fungierte Ludwig Bauer (*1950), sein Vertreter war Karl-Heinz Hümmer (*1951). Als Sportwart wurde Bernhard Ziegler (*1947) und als Schiedsrichterobmann Ernst Hümmer (*1945) gemeldet. An aktiven Spielern wurden 19 Jugendliche und 42 Erwachsene angegeben.⁵⁹

Zum ersten Mal nahm 1987 eine Mannschaft an den Medenspielen teil. Am Ende der Saison wurde in der Kreisklasse 3 der 3. Platz belegt. Folgende Spieler gehörten zur Gründungsformation: Anton Mohr (*1950), Erwin Korn (*1942), Bernhard Ziegler, Ernst und Karl-Heinz Hümmer, Walter Rumpel (*1954, Ludwig Bauer und Winfried Wiesner (*1948). 1989 wurde die erste Meisterschaft gewonnen. Mit 7:2 wurde das entscheidende Spiel in Lengfeld gewonnen. Nach dem Aufstieg in die Kreisklasse 2 wurde 1990 der 4. Platz erreicht. In diesem Jahr wurde unter der Leitung von Erwin Korn eine zweite Mannschaft gemeldet. Der



Jungseniorenmannschaft, die 1994 gegründet wurde, gelang 1995 die erste Meisterschaft, die sie im Folgejahr in der Bezirksklasse wiederholten. Für diesen Erfolg (und damit Aufstieg in die Bezirksliga) wurden sie von der Stadt Arnstein als ‚Mannschaft des Jahres‘ gewürdigt.⁶⁰

Von Anfang an war es der Wunsch der Mitglieder, ein eigenes kleines Gebäude für die Tennisabteilung neben den Plätzen zu besitzen. Nachdem die Tennisabteilung bereits 1991 massiv dieses Vorhaben forderte⁶¹, wurde ihnen dieser Wunsch 1997 erfüllt. Mit viel Eigenleistung erstellten die Mitglieder in diesem Jahr ihre schmucke ‚Tennis-Hütte‘.

Trotz dieser Errungenschaft erschlaffte das Interesse der Gänheimer am Tennissport. Mangels Spieler der ersten Mannschaft schlossen sich die restlichen Recken 1988 der



*Die Tennis-Anlage aus der Luft betrachtet
(google earth 2015)*

Mannschaft des Arnsteiner Tennis-Clubs an. Die bisherigen Jungsenioren I wechselten geschlossen zu den Senioren und wurden dort 1999 erwartungsgemäß souverän Meister. Von 45 möglichen Spielen wurden 44 gewonnen.⁶² Im Jahr 2004 hatten sich alle Medenspieler dem ATC angeschlossen und bildeten dort gemeinsame Mannschaften. Danach gab es nur noch 2013 eine Damenmannschaft, die an den Medenspielen teilnahm.

2011 verließen die Spieler der DJK Gänheim die Spielergemeinschaft mit dem Arnsteiner Tennis-Club, nachdem sie wesentlich höhere Beiträge als bisher entrichten sollten. Dafür schlossen sie sich 2012 der DJK Rieden an, mit der sie eine Reihe von Erfolgen erzielten.

Für das Jahr 2015 wurden an den Bayerischen Tennis-Verband nur noch 14 männliche und 15 weibliche Aktive gemeldet. Dabei war zum Bedauern der Abteilungsleitung kein einziger Jugendlicher mehr enthalten.⁶³ 2015 gibt es keine Mannschaft mehr, die an den Medenspielen teilnimmt.

Als Abteilungsleiter der DJK Gänheim Tennismannschaft fungierten bis heute:⁶⁴

1985 - 1990 Ludwig Bauer

1990 - 1996 Karl-Heinz Hümmer

1996 - 2012 Joachim Finck

2013 - 2014 Matthias Hümmer (*1978)

2014 - heute Michael Hümmer (*1976)

DJK Rieden

Auch die DJK Rieden ist ein sehr aktiver Verein im ehemaligen Distrikt Arnstein. Seine Attraktivität kann man an seiner Mitgliederzahl ersehen. So waren 2007 von den 750 Einwohnern 531 Mitglied bei der DJK.⁶⁵

Der Boris-Becker-Boom hatte auch in Rieden 1985 zur Eröffnung der Tennisabteilung geführt. Die Pläne hierzu reiften bereits 1984, da durch die Flurbereinigung der DJK ein passendes Grundstück zugeschlagen worden war. Bei der Generalversammlung am 16. März 1985 wurden die Gründung der Tennisabteilung und gleichzeitig auch der Bau der Plätze beschlossen.⁶⁶





Herren 30, Meistermannschaft von 2001

Während es noch im Gründungsjahr schnell einhundert Mitglieder waren, steigerte sich die Zahl in den Folgejahr auf einhundertfünfzig. Heute hat die Abteilung nur noch 65 Mitglieder.⁶⁷

In der Gründungsphase der Abteilung betrug der Beitrag einhundert Mark und die

Aufnahmegebühr 200 Mark. Heute wird nur noch ein Beitrag (keine Aufnahmegebühr mehr) von fünfzig Euro verlangt.

Die Einweihung der Anlage erfolgte am 8. Juni 1986. Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt rund 110.000 DM. Die Gemeinde Hausen gab hierzu einen Zuschuss von 40.000 DM und auch die Diözese gab sich kulant. Ein weiterer großer Teil der Kosten wurde durch Eigenleistung aufgefangen, so dass der Hauptverein nur noch einen relativ geringen Betrag zu stemmen hatte.⁶⁸ Kurz darauf wurde mit der Errichtung eines schmacken Tennisheims begonnen.⁶⁹ Dieses wurde 1988 fertiggestellt, nachdem die gesamte Errichtung ausschließlich in Eigenleistung erbracht wurde.

Während der Tennishochphase in den neunziger Jahren wurden zwei weitere Plätze geplant. Da aber 1991 die Erweiterung des Sportheims mit einer Sporthalle vorgenommen wurde, verzichtete man auf den Bau der zwei zusätzlichen Tennisplätze. Heute ist die DJK froh, dass diese Investition nicht vorgenommen wurde.⁷⁰

Seit 1988 werden von der DJK Rieden Wettkampfspiele ausgetragen. Das erste Freundschaftsspiel wurde gegen die DJK Gänheim mit 6:3 gewonnen. Ein Höhepunkt des Jahres 1988 war ein Schaukampf des rumänischen Davis-Cup-Spielers Mathi Vanta gegen den mehrfachen



Herren 40, Meistermannschaft von 2011

unterfränkischen Meister Guido Baumann, wobei Vanta alle drei Sätze klar gewann.⁷¹

Mit Beginn der neunziger Jahre wurde an der Verbandsrunde des Bayerischen Tennis-Verbandes teilgenommen. Besonderes Augenmerk wurde von Anfang an der Jugendarbeit gewidmet. Ein Verdienst des engagierten Trainers Werner Baumann war 1993 die Meisterschaft

der Knaben, die in ihrer Klasse ungeschlagen blieben.⁷² Dieser Trend konnte auch in den letzten Jahren wieder verstärkt werden. Waren im Jahr 2014 noch fünf Jugendliche gemeldet worden, gelang es der Abteilung, diese Zahl für das Jahr 2015 auf elf zu steigern.⁷³



Herren 50, Meistermannschaft von 2012; darunter auch die früher für Arnstein spielenden Alfons Keller, Winfried Wiesner und Karl-Heinz Hümmer, Spielführer Dritter von rechts: Klaus Oppel

Weitere Meisterschaften der DJK Rieden:

1995 Meisterschaft der Herren in der Kreisklasse 3

2001 Meisterschaft der Herren 30 in der Kreisklasse 1

2002 Meisterschaft der Mädchen 14 in der Kreisklasse 1

2011 wurden die Herren 40 Meister der Kreisklasse 2.

Beschriftung auf der Türe zum Riedener Tennisheim (2015)



Im Folgejahr wurden die Herren 50 Meister in der Kreisklasse 1 und spielten anschließend in der Bezirksklasse 2. Die Erfolge dieser Mannschaft rührten auch daher, dass die DJK Rieden seit 2012 eine Spielergemeinschaft mit der DJK Gänheim eingegangen war, nachdem diese ihre Gemeinschaft mit dem Arnsteiner Tennisclub beendet hatte.

Eine besondere Spezialität der Tennisabteilung waren die Clubmeisterschaften mit den Siegerehrungen, die in kulinarischen Höhepunkten endeten. Angefangen mit italienischer, spanischer, griechischer, mexikanischer bis zur bayerischen Nacht wurden die Abende für viele Besucher zum Tag. Durch ständig zunehmende Teilnehmerzahlen musste die Terrasse erweitert werden.⁷⁴

Für das Jahr 2015 wurden dem Bayerischen Tennis-Verband 54 Erwachsene und elf Jugendliche als aktive Mitglieder gemeldet. Davon waren 37 Lizenzspieler.⁷⁵

Als Abteilungsleiter fungierten seit Bestehen der Abteilung bis heute:

1985 - 1987 Ernst Weimann (*1955)

1987 - 1988 Manfred Stahl

1988 - 1991 Bernhard Scheuplein (*16.2.1947 +6.4.2004)

1991 - 1992 Robert Mayer

1992 - 1998 Bruno Rath⁷⁶

1998 - 2000 Norbert Reuß (*1950)

2000 - heute Klaus Opper (*1954)



DJK Schwemmelsbach

Neben Büchold konnte sich im Reichtal nur die DJK Schwemmelsbach mit der Gründung einer Tennisabteilung anfreunden. Am 24. Juli 1981 wurde sie als weitere Abteilung der DJK gegründet. Die Gründungsversammlung umfasste 130 Teilnehmer - bei nicht einmal ganz vierhundert Einwohnern. Mit Beschluss zur Gründung schrieben sich sofort 83 Interessenten ein. Davon dürften eine Reihe

Mitglieder von der DJK Greßthal gekommen sein, denn die ursprüngliche Idee war, die Anlage gemeinsam mit der DJK Greßthal zu bauen. Leider gab es mit dem Landratsamt eine Menge Probleme, so dass der Baubeginn erst im Jahre 1988 erfolgen konnte, obwohl das



Luftbild der Tennisplätze (google earth)

Vorangegangen war ein siebenjähriger Kampf mit dem zuständigen Beamten des Landratsamtes Schweinfurt. Während dieser in einer Nachbargemeinde den Bau eines Sportplatzes nur zwanzig Meter neben einem Wohnhaus genehmigte, verweigerte er die Zustimmung zum Bau der Tennisplätze, die weitaus entfernter zum Wohngebiet in Schwemmelsbach lagen. Es wurden Lärmmessungen durchgeführt, Politiker eingeschaltet und der Petitionsausschuss des Landtages angerufen. Auch mehrere Versuche, über den Landrat weiterzukommen, fruchteten nichts.⁷⁸

Erst als der Vereinsvorstand den CSU-Landtagsabgeordneten Karl-Heinz Nätscher (*20. August 1936) aus Kützberg einschalteten, gelang ihnen der Baubeginn. Zwischenzeitlich waren bei der zweiten Gründungsversammlung am 20. März 1988 von den früheren 83 Interessenten nur noch gut fünfzig Tennisbegeisterte vorhanden. Die Firma Fleischhacker



Grundstück zum Bau von drei Plätzen vorhanden war. Verantwortlicher Vorstand war in diesem Jahr Erich Krapf.⁷⁷

aus Würzburg gab das günstigste Angebot ab und gemeinsam mit vielen Freiwilligen gelang es, die Plätze Ende April 1989 zu eröffnen.⁷⁹

Die Beiträge betragen zu Beginn zweihundert Mark pro Jahr, zuzüglich zu dem Vereinsbeitrag der DJK.⁸⁰

An der Spitze lag die Mitgliederzahl bei 110 und im Jahre 1997 waren es genau einhundert Tennisspieler in der Abteilung. Bereits zu diesem Zeitpunkt war ein Nachlassen der Tennisbegeisterung zu spüren. Man versuchte diesem Trend entgegenzuwirken, indem man einen Trainer engagierte und eine Vereinsmeisterschaft für Herren durchführte. Sieger wurde



Der obere Platz 2015, nunmehr fast unbespielbar und das derzeit nicht benötigte Tennisheim

Roland Weber. Ein Schleifchenturnier der Damen war der sportliche Höhepunkt des Jahres 1996. Hier gewann Eva-Maria Landspersky vor Hedi Full.⁸¹ Als Abteilungsleiter fungierte Ende des letzten Jahrhunderts Veit Scheb.

Im Gegensatz zu den anderen Vereinen im Amt Arnstein war dem Tennisspiel ein Schwemmelsbach ein relativ frühes Ende beschieden. Bereits um die Jahrtausendwende sank das Interesse gewaltig und Mitte der Nullerjahre wurde der Spielbetrieb endgültig eingestellt.⁸²

Arnstein, 21. Juli 2015

-
- ¹ Tennis. in Wikipedia vom 21. April 2015
 - ² Günther Liepert. Dr. Carl Arnold. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2009
 - ³ Gespräch mit Theodor Leusser im April 2015
 - ⁴ Mitteilung des Standesamtes Eltville vom 4. Mai 2015
 - ⁵ Adolf Horacek: Als deutscher Soldat 1914/18 von der Westfront an die Osmanische Front. Hamburg 2014
 - ⁶ Zeitung Main-Spitze vom 20. April 2015
 - ⁷ www.thevintager.de vom 20. April 2015
 - ⁸ Pfarrarchiv Arnstein: Personenstammdaten
 - ⁹ Gespräch mit Theodor Leusser im April 2015
 - ¹⁰ Gespräch mit Altbürgermeister Roland Metz im April 2015
 - ¹¹ Gespräch mit Margarete Wenz im April 2015
 - ¹² Gespräch mit Theodor Leusser im April 2015
 - ¹³ ebenda
 - ¹⁴ Werntal-Zeitung vom 9. Juli 1976
 - ¹⁵ Werntal-Zeitung vom 15. Oktober 1976
 - ¹⁶ Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1976
 - ¹⁷ Broschüre: 10 Jahre ATC, Arnstein 1986
 - ¹⁸ Broschüre: 10 Jahre ATC, Arnstein 1986
 - ¹⁹ Werntal-Zeitung vom 30. November 1979
 - ²⁰ Werntal-Zeitung vom 1. Dezember 1978
 - ²¹ Werntal-Zeitung vom 27. Januar 1984
 - ²² Werntal-Zeitung vom 8. Juni 1984
 - ²³ Werntal-Zeitung vom 24. September 1986
 - ²⁴ Werntal-Zeitung vom Oktober 1986
 - ²⁵ Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
 - ²⁶ Werntal-Zeitung vom 6. November 1987
 - ²⁷ Werntal-Zeitung vom 30. März 1990
 - ²⁸ Gespräch mit Susanne Günzel im April 2015
 - ²⁹ Werntal-Zeitung vom 23. November 1990
 - ³⁰ Werntal-Zeitung vom 11. Oktober 1985
 - ³¹ Werntal-Zeitung vom 9. November 1990
 - ³² Werntal-Zeitung vom 24. Mai 1991
 - ³³ Werntal-Zeitung vom 8. August 1986
 - ³⁴ Werntal-Zeitung vom 13. Juli 1990
 - ³⁵ Werntal-Zeitung vom 7. Dezember 1990
 - ³⁶ Werntal-Zeitung vom 19. Juli 1991
 - ³⁷ Werntal-Zeitung vom 26. Juli 1991
 - ³⁸ Werntal-Zeitung vom 23. März 1990
 - ³⁹ Werntal-Zeitung vom 12. April 1990
 - ⁴⁰ Werntal-Zeitung vom 5. April 1991
 - ⁴¹ ebenda
 - ⁴² Werntal-Zeitung vom Juli 1995
 - ⁴³ Mitteilung bei der Mitgliederversammlung im März 2015
 - ⁴⁴ Werntal-Zeitung vom 13. Mai 2005
 - ⁴⁵ ebenda
 - ⁴⁶ Werntal-Zeitung vom 18. Juli 2014
 - ⁴⁷ Werntal-Zeitung vom 27. März 2015
 - ⁴⁸ Werntal-Zeitung vom 27. März 2015
 - ⁴⁹ BTV: Arnsteiner Tennisclub. 18. April 2015
 - ⁵⁰ Gespräch mit Schriftführer David Wecklein im April 2015 und BTV-Übersicht 4.15
 - ⁵¹ TC Wettswill in www.swisstennis.ch vom 18. Juni 2015
 - ⁵² Information der Pacific Tigers vom 17. Juli 2008
 - ⁵³ Biografen u.a. von Lyall Cohen, Irland, Vladimir Zdravkovic, Kroatien im Juni 2015
 - ⁵⁴ Chronik der DJK Büchold von 1999
 - ⁵⁵ Werntal-Zeitung vom 15. Juni 1990
 - ⁵⁶ Gespräch mit Otto Meyerhöfer im April 2015
 - ⁵⁷ Tennis-Zeitung der DJK Gänheim von 1985

-
- ⁵⁸ Ertragsrechnung der Tennisabteilung für die Jahre 1985 bis 1990
- ⁵⁹ BTV Meldung von 1986
- ⁶⁰ Karl-Heinz Hümmer: Chronologie des Gänheimer Tennissports. aus dem Jahr 2000
- ⁶¹ Schreiben der Tennisabteilung an den DJK-Vorstand vom 15. Februar 1991
- ⁶² Karl-Heinz Hümmer: Chronologie des Gänheimer Tennissports. aus dem Jahr 2000
- ⁶³ Meldebogen der DJK an den BTV für das Jahr 2015
- ⁶⁴ Gespräch mit Karl-Heinz Hümmer und Joachim Finck im Mai 2015
- ⁶⁵ Fast jeder ist bei der DJK. Main-Post vom 30. April 2007
- ⁶⁶ Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
- ⁶⁷ Gespräch mit Klaus Oppel im Mai 2015
- ⁶⁸ Info-Heft der DJK Rieden von 1985
- ⁶⁹ Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
- ⁷⁰ Gespräch mit Klaus Oppel im Mai 2015
- ⁷¹ Abteilungs-Infoheft 2/1989
- ⁷² Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
- ⁷³ Meldung der DJK Rieden an den BTV für das Jahr 2015
- ⁷⁴ Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
- ⁷⁵ Meldung der DJK Rieden an den BTV für das Jahr 2015
- ⁷⁶ Jubiläumsbroschüre der DJK Rieden von 1997
- ⁷⁷ Jubiläumsbroschüre 40 Jahre DJK Schwemmelsbach 1986
- ⁷⁸ Jubiläumsbroschüre DJK Schwemmelsbach von 1997
- ⁷⁹ ebenda
- ⁸⁰ Gespräch mit Manfred Pfeuffer im März 2015
- ⁸¹ Jubiläumsbroschüre DJK Schwemmelsbach von 1997
- ⁸² Gespräch mit Josef Hofmann im Juni 2015